



Ich ist ein Anderer. (Arthur Rimbaud)

Joachim Elzmann, Paul Roxi und Phelan O'Hara

Neujahrsempfang bei St. Gertrude am Sonntag den 15.1.2017 von 11 bis 15 Uhr

Unvoreingenommenheit und ein weltoffener Blick vereinen die Arbeiten von Joachim Elzmann, Paul Roxi und Phelan O'Hara. In den Werken aller drei Künstler wird die Kunstgeschichte genau betrachtet, werden Stile und Strömungen analysiert, frei übersetzt und in eine gänzlich eigene Formensprache transformiert. Diese zeigt das Wissen um Vergangenes, die Leidenschaft für die Kunst, jedoch auch die völlige Offenheit dem Zeitgenössischen und Alltäglichen gegenüber. Aus der Symbiose der genannten Aspekte entstehen spannungsreiche und tiefgründige Werke, die vielfach an bereits Gesehenes erinnern und doch immer aufs Neue überraschen.

Die drei Künstler indes verbindet kein gemeinsames künstlerisches Programm, wohl aber eine langjährige Freundschaft. Regelmäßig trifft man sich einmal im Jahr - mal in Österreich, mal in Italien, arbeitet gemeinsam und tauscht sich aus. Ein weiterer gemeinsamer Nenner verbindet Joachim Elzmann, Phelan O'Hara und Paul Roxi - sie sind der Kunst in doppelter Profession verbunden: Zum einen als Künstler und zum anderen als Kunsthändler. Ihre Künstlernamen stellen Pseudonyme dar - wir haben es mit niemandem geringerem als dem Berliner Galeristen und Kunsthändler Michael Haas, seinem Bremer Kollegen Thomas Roche und dem Hamburger Thomas Liedigk zu tun. So liegen Kunst und Kommerz hier einmal auf grundsätzlich andere Art und Weise dicht beieinander - die Kunsthändler sind ebenfalls Künstler, sie verkaufen Kunst und sind, abseits der jeweils eigenen Galerie, selbst Teil der gestaltenden Fraktion. So leben sie in doppelter Weise von und für die Kunst. Und führen damit vor Augen, dass das Ich, gemäß dem Ausspruch Rimbauds, oftmals „ein Anderer“ ist.

Michael Haas alias **Joachim Elzmann** hat in den siebziger Jahren ein Studium an den Kunstakademien in Karlsruhe und Braunschweig absolviert. Seine Arbeiten zeichnen sich durch ihre technische und gestalterische Vielfalt aus. Er spielt mit Materialien und verfremdet Alltägliches, lässt seine Werke von einem Hauch surrealistischem Gedankengut umwehen, würzt sie mit einer Prise Bauhaus oder ein bisschen klassischer Moderne und definiert damit seine ganz individuelle künstlerische Handschrift. Seine Kunst funktioniert „als überlebensnotwendiges Ventil für ihn [...]“; diese emotionalen Werke sind Resultate eines Lebens mit der Kunst, durch die Kunst und für die Kunst“.

Thomas Liedigk alias **Paul Roxi** studierte, nachdem er sich lange Zeit intensiv mit der Kunst auseinandergesetzt hatte, zunächst Germanistik und Geschichte. In den 1990er Jahren brachte ihn die Bekanntschaft mit dem Maler Franz Grabmayr wieder vor die Leinwand. Seitdem hat auch er zahlreiche Ausstellungen vorzuweisen und zeigt, dass er gerade wegen des als Kunsthändlers angehäuften Wissens aus den Traditionen der Moderne schöpfen und ein Werk generieren kann, dass zwischen kraftvollen kafkaesken Erscheinungen und feinem surrealistischen Humor changiert. Viele seiner Arbeiten sind Psychogramme, zeigen phantastische Gestalten oder abstrakt-expressive Farbgesten, die Träger seelischer Chiffren sind. Seine originäre Form- und Bildsprache ist aus Elementen



der Art Brut wie auch des Surrealismus abgeleitet und visualisiert nicht zuletzt emotionale Zustände des Künstlers.

Thomas Roche alias **Phelan O'Hara** wurde in Großbritannien geboren, wo er zunächst eine Lehre in einer Kunsthandlung machte und schließlich eine Restauratorenlehre inklusive integriertem Kunstgeschichtsstudium absolvierte. 1973 siedelte er nach Deutschland über und widmet sich seit 1976 der Malerei. Auch seine Arbeiten spiegeln ein intensives Nachdenken über die Welt und die Unvoreingenommenheit den Materialien gegenüber.

Als Trilogie der etwas anderen Art erzählen die Arbeiten der 3 Künstler von der Geschichte der Kunstgeschichte, von grundlegenden Fragen der Kunst, von Erfindungsgeist, der Freude am Experiment mit dem Material und einem untrüglichen Formgefühl. Vor allem aber berichten sie von der Freude an der Kunst, der Leidenschaft im Umgang mit ihr und der Unvoreingenommenheit des Blicks.

Denn „eine Kinderzeichnung wird mit demselben Interesse betrachtet und befragt wie ein Renaissancebild, die Wirkung einer afrikanischen Skulptur, die originäre Intention einer expressionistischen Graphik oder einer zeitgenössischen Installation hat Vorrang vor Klassifikation und Wertung.“

Zur Eröffnung der Ausstellung am Sonntag, den 15.1.2017 von 11 Uhr bis 15 Uhr laden wir Sie herzlich ein.

Dauer der Ausstellung

15.1.2017 - 25.2.2017

Ausstellungsort

**Galerie und Verlag St.Gertrude
Goldbachstraße 9
22765 Hamburg**

Telefon

040-38 28 47

Mail

info@st-gertrude.de

Zur Ausstellung erscheint ein Katalog.